

## Theologisches Forum Christentum – Islam

### Theologie – gendergerecht? Perspektiven für Islam und Christentum

Stuttgart-Hohenheim, 6. bis 8. März 2020

In Islam wie Christentum sind Geschlecht und religiöses Leben tief miteinander verwoben: Beide Religionen definierten und definieren Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen, „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sowie bestimmte Auffassungen von „Körper und Sexualität“. Islam und verschiedenen Demoninationen des Christentums wird hierbei häufig bis heute zugeschrieben „patriarchale Religionen“ zu sein.

Das diesjährige *Theologische Forum Christentum – Islam* fragt insbesondere nach der Dimension der Geschlechtergerechtigkeit in gegenwärtigen theologischen Diskursen. Es will einerseits prüfen, inwiefern die beiden religiösen Traditionen in ihrer Geschichte und mittels ihrer Schriften tatsächlich zur Festschreibung von ungleichen Geschlechterrollen und ungerechten Geschlechterordnungen beigetragen haben. Inwiefern behindern Islam und Christentum tatsächlich bis heute und seit jeher Gleichstellung und Emanzipation? Andererseits können genderkritische theologische Revisionen der heiligen Schriften, der Religionsgeschichte und ihrer rechtlichen bzw. dogmatischen Festlegungen neue Sichtweisen und zukunftsweisende Potentiale für die aktuelle Frage nach der Bedeutung von Geschlecht und Geschlechterbeziehungen freilegen. Hierbei kommt zum Tragen, dass die Analysekategorie „Gender“ innerhalb der religionsbezogenen Forschung erst seit wenigen Jahrzehnten etabliert wurde. Ihre Einbeziehung in die theologischen Diskurse verlief und verläuft hierbei nicht nur in Islam und Christentum in höchst unterschiedlichen Dynamiken, sondern auch innerhalb der jeweiligen theologischen Disziplinen. Während die Exegese hier hinsichtlich gewandelter Hermeneutiken in beiden Traditionen eine Vorreiterrolle einnimmt, bleibt für die anderen Disziplinen vieles zu tun: Fraglos hat auch die religionshistorische Forschung ihre Perspektiven verändert und ist z. B. inzwischen sehr um die Sichtbarmachung von Frauengeschichte bemüht. Zweifelsohne haben auch die feministischen Anfragen des 20. Jahrhunderts und philosophischen Genderdiskurse der Gegenwart hinsichtlich der theologischen Gotteslehre und Anthropologie deutliche Spuren hinterlassen. Und ganz gewiss ist inzwischen Konsens, dass insbesondere die Praxis der Religionsvermittlung heute selbstverständlich eine geschlechtersensible und geschlechterfaire Pädagogik erfordert. Und doch lässt sich kaum von einer Selbstverständlichkeit gendertheologischen Forschens sprechen. Vielmehr erscheint die Thematisierung der mit Gender und Diversity verbundenen Fragen innerhalb der theologischen Disziplinen noch immer oftmals als das Spezialgebiet einiger Weniger und nicht als eine selbstverständliche wie notwendige Analysekategorie theologischen Arbeitens.

Hinzu kommen die in Bezug auf Geschlechterfragen hoch polarisierten innerreligiösen wie gesellschaftlich-politischen Debatten. Die Empörung über einen so genannten „Genderwahn“, der gewohnte Ordnungen und Machtverhältnisse zu bedrohen scheint, zählt ebenso dazu wie der häufig reflexhafte Widerstand gegen jeden religiösen Versuch, die Sexualität zu normieren oder die Begrenztheit der menschlichen Körperlichkeit zu thematisieren.

Vor dem Hintergrund dieser machtvoll rückwirkenden Debattenlage und angesichts ungleichzeitiger wie gegenläufiger Diskurse innerhalb beider Religionsgemeinschaften will das *Theologische Forum Christentum – Islam* einen Beitrag zur Anschlussfähigkeit theologischer Diskurse an die Genderforschung leisten.

## Tagungsprogramm

### Freitag, 6. März 2020

12.30 Uhr	<i>Kolloquium für Studierende und Doktoranden</i> siehe dazu unten Seite 5
-----------	---

14.30 Uhr	<i>Forschungskolloquium</i> siehe dazu unten Seite 5
-----------	---

ab 14.00 Uhr Anreise

ab 16.00 Uhr Kaffee/Tee zur Begrüßung

16.30 Uhr **Einführung in die Tagung und Grußworte**  
Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick  
Prof. Dr. Armina Omerika

16.45 Uhr **Genderdiskurse in den Theologien**

**Christliche Ansätze**  
Prof. Dr. Helga Kuhlmann (Universität Paderborn)

**Muslimische Ansätze**  
Prof. Dr. Juliane Hammer (University of North Carolina at Chapel Hill)

18.30 Uhr Abendessen, anschl. offener Abend

### Samstag, 7. März 2020

7.45 Uhr Morgenimpuls (Kapelle des Tagungshauses)

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr **Gender als Herausforderung theologischer Schrifthermeneutik**  
Dr. Nimet Şeker (Goethe-Universität Frankfurt/Main)  
Prof. Dr. Marie-Therese Wacker (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

10.00 Uhr Diskussion in Murrelgruppen

10.10 Uhr Diskussion im Plenum

10.45 Uhr Pause

11.15 Uhr **Gender als Herausforderung systematisch-theologischer Denkens**  
Dr. Susannah Ticciati (King's College London)  
JProf. Dr. Mira Sievers (Humboldt-Universität zu Berlin)

12.15 Uhr Diskussion in Murrelgruppen

12.25 Uhr Diskussion im Plenum

13.00 Uhr Mittagessen

14.15 Uhr **Offenes Forum (Forschungsvorhaben, Projekte, Kurzberichte)**

*Gemeinsamer Start im Großen Saal, anschließend Präsentation im Foyer*

1. Anna Alabd (Universität Salzburg): Masterarbeit „Die Autonomie von Frauen als Herausforderung für theologische Ethik im Christentum und Islam“
2. Dr. Max Bernlochner (Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg): Antidiskriminierungsstelle des Landes Baden-Württemberg
3. Fatima Cavis (Universität Graz): Projektvorstellung „Interreligiöse Schriftdidaktik“
4. Thomas Frings (Erstbistum Köln): Ethiknetzwerk Christentum – Islam
5. Dr. jur. Arhan Kardas (Universität Potsdam): Vorstellung der Dissertation „Gleichstellung der Frau im menschenrechtlichen und islamrechtlichen Verständnis unter besonderer Berücksichtigung des Wahl- und Erbrechts“
6. Amina Kusic (Universität Sarajevo): Vorstellung des interdisziplinären Masterstudiengangs „Interreligiöse Studien und Friedensstiftung“
7. Dr. Irene Klissenbauer (Universität Wien): Habilitationsprojekt „Frauenrechte und Religionen“
8. Mevlida Mesanovic (Universität Graz): Projektvorstellung „Integration durch interreligiöse Bildung“
9. Alexandra Morath (Ruhr-Universität Bochum): „Interkultureller/interreligiöser Dialog in Jugendorganisationen – zur Erforschung der möglichen Förderung der Friedensarbeit durch Religionen“
10. Prof. Dr. Hansjörg Schmid (Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft): „Muslimische Asyl- und Krankenhauseelsorge. Evaluationsergebnisse und Weiterbildung“
11. Dr. Farid Suleiman (AIWG Longterm-Forschungsgruppe "Die Normativität des Korans im Zeichen gesellschaftlichen Wandels"): Forschungsprojekt „Die Normativität des Korans im Zeichen gesellschaftlichen Wandels“
12. Dr. Frank Van den Velden (Johannes Gutenberg-Universität Mainz): Hessencampus-Projekt der KEB Hessen „Religiöse Diversität in der politischen Bildungsarbeit. Empowerment migrantischer Eigenorganisationen“
13. Stefan Zinsmeister (Eugen-Biser-Stiftung): „Arabische Fassung des Lexikon des Dialogs. Grundbegriffe aus Christentum und Islam“

15.45 Uhr      Kaffeepause

16.15 Uhr -      **Thematische Foren (Kurzreferate, Textarbeit, Diskussion)**  
18.30 Uhr

#### **Forum 1: Formen der Mobilisierung gegen „Genderismus“/Feminismus**

Prominent sortiert sich die geschlechterpolitische Debatte der letzten Jahrzehnte vor allem um Begriffe wie „Feminismus“ oder „Geschlechtergerechtigkeit“. Im Blick ist dabei zum einen eine Ablehnung von Gender-orientierten Ansätzen als bloßer „Ideologie“. Zum anderen werden Versuche angegriffen, die jahrhundertealten Benachteiligungen von Frauen auf vielfältigen Ebenen anzugehen. Seit einigen Jahren formieren sich aus männlichen Perspektiven unterschiedliche ablehnende Reaktionen darauf, deren massivste Ausprägungen unter Begriffen wie „Maskulismus“ oder „Maskulismus“ zusammengefasst werden. Gemeinsam ist den dahinterstehenden Bewegungen, dass sie Gender- bzw. Feminismus-befürwortende Ansätze und Frauenbewegungen ablehnen und entweder eine grundsätzliche männliche Überlegenheit postulieren oder eine tatsächliche oder empfundene neue Benachteiligung von Männern thematisieren möchten. Der Begriff des „Genderismus“ hingegen kann durch seinen mehrheitlichen Gebrauch als deutlicher „Kampfbegriff“ gegen jedes Bemühen um Gendergerechtigkeit klassifiziert werden.

Dieses thematische Forum widmet sich zum einen der Rekonstruktion dieser auch für den deutschen Kontext relevanten Bestrebungen und möchte zum anderen sowohl Positionen und Hintergründe als auch kritische Einordnungen dazu aus theologischen Perspektiven diskutieren.

Ao.Univ.Prof. Dr. Gerhard Marschütz (Universität Wien)  
Danijel Cubelic M. A. (Universität Heidelberg / Stadt Heidelberg)

Beobachterin: Sarah Delere M. A. (Institut für Theologie und Frieden, Hamburg / Goethe-Universität in Frankfurt am Main)

Moderation: JProf. Dr. Muna Tatari / Dr. Eckhard Zemmrich

## **Forum 2: Zwischen Selbstwerdung und Normierung – Christentum und Islam im Spannungsfeld von Geschlecht, Körper und Sexualität**

Religion zeichnet sich durch ein ambivalentes Verhältnis zum Körperlichen aus: Der Leib des Menschen bildet einen bisweilen oppositionell, bisweilen harmonisch gedachten Gegensatz zur Seele des Menschen. So werden zahlreiche religiöse Übungen mit dem Ziel der Kontrolle der Lust des menschlichen Körpers begründet. Auf der anderen Seite bildet das erotische Besingen der Gottesliebe eine der ausgeprägten Seiten religiöser Mystik und versteht körperliche Sexualität explizit als Form der Gotteserfahrung. Eine spannungsvolle Haltung von Religion zum menschlichen Körper scheint jedoch zu überwiegen. Mit dem Argument die Triebhaftigkeit des Körpers zu steuern, rückte und rückt Sexualität vielfach in den Regelungsfokus von Religion. Die sexuelle Befreiung im Europa der letzten Jahrzehnte richtete sich daher auch gegen religiös begründete Normvorstellungen von Körperlichkeit und Sexualität. Beide sind heutzutage höchst individuelle und variable Merkmale der eigenen Identität. Längst ist jedoch auch von einer Körperobsession und einer Hypersexualisierung der Gesellschaft die Rede. Der Ruf nach einer Restaurierung restriktiver Sexualitätsmodelle schallt zwar leise, aber dennoch kontinuierlich durch die Öffentlichkeit. Für das Verhältnis von Religion zu Körper und Sexualität eröffnen sich in der Folge eine Reihe von Fragen: Welche Diskurse zu Körperfeindlichkeit und Körperfreundlichkeit lassen sich theologiegeschichtlich nachweisen? In welchem Verhältnis stehen Tendenzen der religiösen Verherrlichung von Körper und Sexualität zu solchen der Tabuisierung und Reglementierung? Welche spezifischen Wahrnehmungen von Körperlichkeit und Sexualität sind mit inkarnatorischem Christentum und diskursiven Islam verbunden? Wie hängen Fragen der Geschlechtergerechtigkeit mit Zuschreibungen einer bestimmten Sexualität und Körperlichkeit zusammen? Inwiefern lassen sich religiöse Vorstellungen von Körper und Sexualität von kulturellen und sozialen Kontexten isoliert betrachten?

Prof. Dr. Claudia Jahnel (Ruhr-Universität Bochum)  
Dr. Ali Ghandour (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Beobachterin: Magdalena Kopf (Eberhard Karls Universität Tübingen)  
Moderation: Prof. Dr. Amir Dziri / JProf. Dr. Tobias Specker SJ

## **Forum 3: Amt und Autorität – Zwischen theologischer Legitimation und ihrer Infragestellung**

Islamische Vergemeinschaftungen und die christlichen Kirchen ringen seit jeher um die Anerkennung und Gestalt von religiösen Ämtern und damit um die Bedeutung religiöser Autorität. Nicht nur als Kontroversthemata zwischen den jeweiligen Denominationen, sondern auch als Machtdiskurs innerhalb der eigenen Gemeinschaft verschränkt sich die Frage nach der religiösen Deutungshoheit mit der Frage nach ihrer Legitimation. Dies verstärkt sich in den pluralen Gesellschaften der (Spät-)Moderne: Das Fraglichwerden „autoritärer“ Systeme und die Suche nach neuen Amtsdefinitionen sind hierbei in besonderer Weise von einer Kritik an bipolaren Geschlechterordnungen und dichotomen Rollenzuweisungen durchformt. Dies zeigen exemplarisch der Streit um die Frauenordination innerhalb der christlichen Kirchen, die Kontroversen um die so genannten „Frauenmoscheen“, um „weibliche Gelehrsamkeit“ und „Imaminnen“ im Islam oder die Diskussion um Hoheiten über die Textauslegung in beiden Traditionen.

Dr. habil. Heidrun Mader (Goethe-Universität Frankfurt/Main / Universität Gießen)  
Rabeya Müller (Zentrum für islamische Frauenforschung und Frauenförderung / Institut für Interreligiöse Pädagogik und Didaktik Köln)

Beobachterin: Mag. Theol. Anne-Kathrin Fischbach (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)  
Moderation: Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick / Erdoğan Karakaya M. A.

#### **Forum 4: Textarbeit: Narrative weiblicher religiöser Gelehrsamkeit**

In den letzten Jahren rücken Frauengestalten vermehrt in den Blick religionsbezogener Forschung. Diese Wiederentdeckung weiblicher Bildung und Gebildetheit in religiösen Traditionen und theologischen Disziplinen bedeutet nicht nur eine Erweiterung des Materialobjekts gegenüber etablierten Geschichtserzählungen; sie wirkt auch inhaltlich auf die Theologien selbst zurück und regt den Diskurs über die Methodik und das Sichtfeld wissenschaftlichen Arbeitens an: Welche Themen, welche Vorgänge, welche Akteur\*innen werden betrachtet, erzählt, tradiert? Welchen Erzählungen wird Relevanz und Bedeutsamkeit zuerkannt? Eine besondere Rolle kommt hierbei Narrativen in ihrer Fähigkeit zu, Bedeutung zu konstruieren. Vor dem Hintergrund hergebrachter Geschlechterrollen und -ordnungen in Islam und Christentum fragt das Thematische Forum nach Narrativen weiblicher religiöser Gelehrsamkeit in islamischer und christlicher Tradition: Wo und welcher Bandbreite sind diese zu finden, wie wurden sie historisch rezipiert und wie gehen wir heute theologisch mit ihnen um? Dazu bietet das Forum eine begleitete Textarbeit an, in der exemplarische Texte differenziert erarbeitet, theologisch eingeordnet und kritisch diskutiert werden.

Canan Bayram M. A. (Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg)  
Dipl.theol. Franca Spies (Universität Luzern)

Moderation: Prof. Dr. Armina Omerika / Franziska Schmid

#### **Forum 5: Verhältnisbestimmungen von Biologie – Genderforschung – Theologie**

Geschlechterbezogene Zuschreibungen wie die „weibliche Natur“, „natürliche (biologische) Unterschiede“, oder die eher „emotionalen, kreativen Wesenseigenschaften“ der Frauen dienten den Theologien und teils auch nicht-religiösen konservativen Kreisen als Begründung für eine Geschlechterhierarchie, an deren Spitze der Mann steht. Angebliche Eigenschaften von Frauen wurden und werden teils als biologisch begründet aufgefasst – und das sorgt auch heute noch für Kontroversen. Die Extrempositionen von beiden Seiten stehen sich unversöhnlich gegenüber: Eine Geschlechterdifferenz bzw. -hierarchie sei biologisch und evolutionstheoretisch nachweisbar versus Geschlechterunterschiede seien wesentlich sozial konstruiert.

Dass sowohl die Gender Studies als auch die Biologie weitaus differenzierter in der Ausformulierung ihrer Positionen sind, steht außer Frage. In diesem Forum soll nach der Verhältnisbestimmung zwischen Biologie und Genderforschung gefragt werden. Inwieweit widersprechen sich beide Forschungsperspektiven und wo ergänzen sie sich vielleicht bzw. bieten einander Anregungen? Im besonderen Interesse des Forums steht weiterhin die Frage, inwiefern Fragestellungen und Ergebnisse beider Disziplinen die Bestimmung von Geschlecht bzw. Gender in theologischen Konzepten beeinflussen (sollten). Welche gängigen theologischen Muster müssen korrigiert, welche theologisch begründeten Hierarchien angepasst werden?

Prof. Dr. Kerstin Palm (Humboldt-Universität zu Berlin)  
Dr. Ruben Schneider (Hochschule für Philosophie SJ, München)  
Assistant Prof. Lana Sirri PhD (Maastricht University, Niederlande)

Beobachter: Christoph Rogers (Goethe-Universität Frankfurt/Main)  
Moderation: Dr. theol. habil. Jutta Sperber / Prof. Dr. Mohammad Gharaibeh

- |           |   |
|-----------|---|
| 18.30 Uhr | Muslimisches Abendgebet   |
| 19.15 Uhr | Verleihung des Preises der Georges-Anawati-Stiftung für die besten Essays aus der Studienwoche „Christlich-Islamische Beziehungen im europäischen Kontext“ durch Pfarrer Holger Nollmann (Bochum) |
| 19.30 Uhr | Abendbuffet im Foyer, anschließend offener Abend  |

## Sonntag, 8. März 2020

- 7.30 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einer Eucharistiefeier (Kapelle des Tagungshauses)  
 Zelebrant: JProf. Dr. Tobias Specker SJ (Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen) unter Mitwirkung von  
 Pfarrerin Prof. Dr. Elisabeth Hartlieb (Evangelische Landeskirche Baden)
- 8.15 Uhr Frühstück
- 9.00 Uhr **Gender als Herausforderung theologischer Ethik**  
 Dr. Dina El Omari (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)  
 Prof. Dr. Thomas Weißer (Laubach) (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)
- 10.00 Uhr Kleingruppen
- 10.30 Uhr Diskussion im Plenum
- 11.15 Uhr Pause
- 11.30 Uhr **Abschlusspodium**
- Sprengstoff oder Bindemittel – Genderfragen im Spannungsfeld gesellschaftlicher und religiöser Aushandlungsprozesse**
- Danijel Cubelic M.A. (Universität Heidelberg / Stadt Heidelberg)  
 Kristian Gaiser (Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)  
 Leyla Jagiella M. A. (Universität Bayreuth)  
 Michaela Labudda, Dipl. Rel.Päd., M.A. (Gemeindereferentinnen Bundesverband / Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen)  
 Ao.Univ.Prof. Dr. Gerhard Marschütz (Universität Wien)
- 12.45 Uhr Mittagessen und Ende der Tagung

### Tagungsvorbereitung und -leitung:

Prof. Dr. Amir Dziri (Universität Fribourg/Schweiz), Prof. Dr. Mohammad Gharaibeh (Humboldt-Universität zu Berlin), Erdoğan Karakaya M.A. (Polizeipräsidium Südosthessen), Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick (Goethe-Universität Frankfurt/Main), Prof. Dr. Armina Omerika (Goethe-Universität Frankfurt/Main), JProf. Dr. Tobias Specker SJ (Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen, Frankfurt/Main), Dr. theol. habil Jutta Sperber (Granello di Senape, Catania, Italien), Dr. Christian Ströbele (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart), JProf. Dr. Muna Tatari (Universität Paderborn), Dr. Eckhard Zemmrich (Humboldt-Universität zu Berlin).

**Tagungsassistentz:** Catrin Dihm (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart), Franziska Schmid (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart/Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Dilruba Hayrunnisa Kam B.A. (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

**Eine Förderung der Tagung durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat ist in Aussicht gestellt.**

**spezielles Angebot für Studierende und Doktoranden:**

Freitag, 6. März 2020, von 12.30 bis 16.00 Uhr

**Kolloquium für Studierende und Doktorand\*innen**

Im Kolloquium sollen Studierende (BA und MA), Doktorand\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen in eine Diskussion über den Ertrag der Analysekatgorie „Gender“ für Forschung und Praxis von christlicher und islamischer Theologie sowie angrenzender Fachgebiete kommen. Wir möchten damit einen thematischen Einstieg zum Theologischen Forum gestalten, der auch dem persönlichen und fachlichen Kennenlernen dienen soll.

Koordination/Moderation: Julia Eitzinger (Universität Innsbruck), Lukas Walesch (Universität Freiburg), Sandra Lenke (Universität Paderborn).

Bitte melden Sie sich zusammen mit der Anmeldung zum Theologischen Forum dafür an. Sie erhalten im Vorfeld noch weitere Informationen und Arbeitsmaterialien.

Für Rückfragen: [sandra.lenke@uni-paderborn.de](mailto:sandra.lenke@uni-paderborn.de)

**spezielles Angebot für Postdoktorand\*innen und Dozent\*innen:**

Freitag, 6. März 2020, von 14.30 bis 16.00 Uhr

**Forschungskolloquium**

Das Forschungskolloquium dient Postdoktorand\*innen und Dozent\*innen zum kollegialen Austausch über aktuelle und anstehende Forschungsvorhaben im Bereich der christlich-islamischen Beziehungen. Im Unterschied zum „Offenen Forum“ am Samstagnachmittag, das eher etablierte oder abgeschlossene Projekte vorstellt, können dabei insbesondere auch solche Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert werden, die erst in der Phase der Projektierung oder des Anlaufens stehen.

Koordination/Moderation: JProf. Dr. Tobias Specker SJ (Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen, Frankfurt/Main)

Für Rückfragen: [specker@sankt-georgen.de](mailto:specker@sankt-georgen.de)